

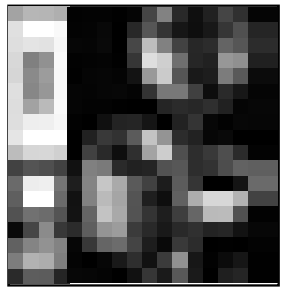
Brasilianischer Muntermacher

(fs) - Manche Zeitgenossen vertragen die legalen Tagesdrogen Tee und Kaffee schlecht, selbst wenn sie fair gehandelt sind. Neben der Samba

kommt eine weitere Muntermacher-Alternative aus Brasilien: **Guaraná**, das ein Koffein enthält, das als stärkstes natürlich vorkommendes Koffein schlechthin gilt. Guaraná ist ein Aufputschmittel, das besonders schonend wirkt, also für Menschen geeignet, die Kaffee oder Tee nicht vertragen.

Das traditionell verarbeitete, naturreine Guaraná aus Brasilien ist besonders hochwertig. Es wird von den "Mawe", einer indigenen Nation in der Amazonasregion, gesammelt und zu einer Paste verarbeitet. Diese Paste findet sich in der leckeren Füllung des Guaraná-Schokoriegels. Hinzu kommen Kakao aus Ghana und Zucker aus Costa Rica, alles fair gehandelt.

Guaraná-Schokoriegel: erhältlich in allen Dritte-Welt-Läden und einer Auswahl anderer Geschäfte.

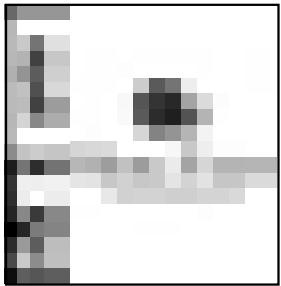


Cuisine non-stop

(rw) - Une nouvelle adresse gastronomique en plein centre ville, c'est une info intéressante, et le restaurant "Au p'tit bouchon" a tout pour vous séduire.

Faisant face aux bains municipaux, les locaux minuscules, décorés de façon simple mais attachante, hébergent une équipe sympa et efficace qui propose des plats agréables. De 11 à 23 heures vous pouvez en profiter: goûtez par exemple le crottin de Chavignol sur mesclun, la brochette de mozzarella ou encore le suprême de poulets. Regrettons cependant la qualité inégale des plats: notre croustillant d'agneau n'était pas vraiment croustillant. Mais les desserts succulents (goûtez surtout le fondant au chocolat!) nous ont réconciliés. Signalons qu'il y a plusieurs plats végétariens à votre choix. Et vous avez même accès à l'Internet.

Brasserie-Restaurant Au p'tit bouchon, 9, rue des Bains, tél.: 2620-2930, fermé dimanche et lundi soir.



La soutenable lenteur des terroirs

(rg) - L'assemblée générale de l'association **Slow Food Luxembourg** vient d'avoir lieu en les locaux du Musée des migrations à Dudelange.

Le travail ne sera plus désormais concentré sur le comité administratif, mais sur trois groupes de travail. Groupe culturel pour des manifestations autour de l'histoire gastronomique, le groupe "oenogastronomique" pour des événements plus digestomanes et enfin le groupe "Arche" qui s'occupe de la redécouverte et de la préservation de traditions régionales. Un mega-event dans le point de mire de ce groupe: une très grande exposition du "natur musée", prévue pour fin 2002 sous le thème "terroirs et saveurs", sera secondée par une foule de manifestations culturelles et gastronomiques sous l'égide de "Slow Food".

Les contacts pour ces groupes de travail de Slow Food Luxembourg: oeno-gastronomie, Romain Bock - rbock@happynet.lu, culture, Danielle Igniti - dudeldi@pt.lu, Arche, Roga Garcia - rgarcia@chd.lu.

COMPUTERSPIELE

Entdecken und Aufbauen



Sind Computerspiele das Fast-Food der Spiel-Kultur? Oder eröffnen uns die Fähigkeiten der Rechenknechte neue Spieldimensionen? Entdeckungs- und Aufbau-Spiele wie "Colonization" jedenfalls setzen die Möglichkeiten der Computer sinnvoll ein.

(RK) - "Soll ich fortfahren, in meinem Herrschaftsgebiet nach Pelzen jagen zu lassen und sie heim nach Spanien zu verschiffen? Oder aber weiter vordringen in Richtung Anden auf der Suche nach Goldminen und Inkaschätzen?" Wer solche Selbstgespräche führt, der muss wohl spinnen. Oder er spielt gerade "Colonization" und fühlt sich zurückversetzt ins Amerika des 16. Jahrhunderts.

"Am besten sollte ich neue Schiffe bauen und das Land im Norden erkunden. Vielleicht ließe sich dort Tabak anbauen? Den könnte ich hier an die Amazonas-Indianer verkaufen, die meine Händler mit ihren Rumpfässern nicht einmal mehr in ihre Dörfer lassen wollen. Ausbauen oder Neu-Erschließen, das ist hier die Frage. Was soll ich, Hernando de Condillas, Vize-König von Neu-Spanien, tun?"

Entdecken und Aufbauen sind die zwei charakteristischen Themen in Spielen wie "Colonization", "Anno 1602" und der "Siedler"-Tetralogie. Typischerweise beginnt eine Partie wie eine Robinsonade: Mit einem Schiff und ein paar Getreuen landet Ihre Expedition an der Küste einer neuen, unbekannten Welt. Ein paar Erkundungszüge landeinwärts, dann wird die erste Siedlung gegründet. "Wachset und vermehret euch..." Sie müssen Ihre Leuten einsetzen, um Land urbar zu machen, Getreide anzubauen, Wälder zu roden, Holz zu verarbeiten. Später werden Sie neue Kolonisten aussenden, eine zweite Siedlung gründen, und so weiter. Was abstrakt klingt, sieht in den neueren Varianten des Genres spektakulär aus: In den Sied-

lungen flitzen eifrige Kolonisten um die Blockhütten, am Hafen werden die Schiffe beladen und setzen die Segel, durch Wald und Flur hoppeln Elche und Biber.

Bei Null anfangen

Irgendwann kommt es zum Kontakt mit anderen Bewohnern, seien es nun Ureinwohner oder konkurrierende Kolonisten. Musik erklingt, Sie und der andere Anführer setzen sich zusammen: der Computer lässt Ihnen die Wahl zwischen Krieg, Frieden und Handelsbeziehungen zum beidseitigen Vorteil. Die Kunst besteht darin, möglichst schnell möglichst einträgliche Landstriche zu besiedeln und mächtigen Gegnern aus dem Weg zu gehen. Entdecken und Erkunden ist lebensnotwendig, weil der Computer für jede Partie eine neue Welt erzeugt, in der die Goldminen in anderen Bergen und die Menschenfresser in anderen Wäldern versteckt sind.

"Colonization", Mitte der Neunziger erschienen, ist sicher der Klassiker des Genres, auch wenn seine Grafikauflösung, die Animationen und der Sound für heutige Maßstäbe unzumutbar erscheinen. Der Glorienschein von Computerspielen verblasst eben noch viel schneller als der von Conquistadoren. "Colonization" baute auf dem bekannten "Civilization" auf, bei dem aber der Wettlauf um technische Errungenschaften und die kriegerischen Auseinandersetzungen im Vordergrund stehen. Als eigentlicher Vorläufer des Genres muss "Gold of the Americas" gelten, ein Spiel das schon auf den 286-Computern lief, vor der Sinflut sozusagen. Statt Elchen, fleißigen Handwerkern und Matrosen gab es damals nur Strichmännchen und stilisierte Galleonen.

Dennoch kam Spielvergnügen auf: Zum einen übernahm der Computer die Aufgabe, unbekannte Welten aufzubauen. Zum anderen half er dabei, die komplexen Folgen der Entscheidungen durchzurechnen: Vom Ertrag des Zuckerrohranbaus - abhängig von Bodenqualität und Fähigkeiten der Kolonisten - über die Herstellung von Rum in der Destille-rie bis zum Ermitteln des schwankenden Rum-Marktpreises in Europa. In "Die Siedler von Catan", einem bekannten, vom Thema her ähnlichen Brettspiel, müssen diese beiden Aspekte stark vereinfacht dargestellt werden. Dort sind es die SpielerIn-

nen die mit Hilfe von Terrain-"Fliesen" und Ressourcenkarten die Parts von Zufallsgenerator und Buchführung übernehmen.

Fleißiger Partner

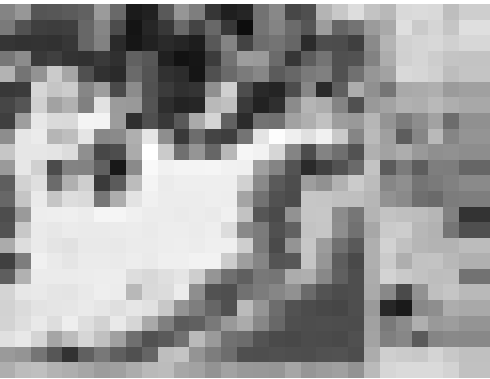
Zusätzlich ermöglicht es der Computer einsamen Spielernaturen, ihrem Zeitvertreib allein nachzugehen: die eingebaute, mehr oder weniger brillante "Künstliche Intelligenz" übernimmt die Rolle eines oder mehrerer Gegenspieler. Gerade strategische Computerspiele, auch wenn man sie theoretisch per Internet zu mehreren spielen kann, werden meist im Solo-Modus benutzt. Ob diese Qualität des Spielens aber als Ersatz gelten kann für das Spielerlebnis, das ein Familien-Brett-Spiel wie "Die Siedler von Catan" bieten kann, ist fraglich.

In Anlehnung an jenes Brettspiel wurde ein gleichnamiges Computerspiel entwickelt, das weltweit Erfolg hatte. Allerdings wich es unter anderem vom Original ab, indem es ein für den deutschen Brettspielmarkt geltendes Tabu brach: Kriegerische Auseinandersetzungen waren Teil des Spielgeschehens. Auf "Die Siedler" folgte "Die Siedler 2", dann 3, und mittlerweile ist die Nummer 4 auf dem Markt. Sie alle spielen in Fantasiewelten, ebenso wie das Konkurrenzprodukt "Anno 1602" und dessen Nachfolger "1503" (in Vorbereitung).

Alles in allem bieten die Spiele dieses Genres seit "Gold of the Americas" immer mehr Wohlklang und Farbenpracht, sie sind detaillierter und verspielter geworden. Auf der Strecke geblieben ist das Abenteuer, das Element des Entdeckens und Erkundens. Spiele wie "1602" und "Die Siedler" richten sich an Tüftler, die Spaß daran haben, Rohstoff- und Warenflüsse zu optimieren und von Zeit zu Zeit sorgfältig geplante Eroberungsfeldzüge durchzuziehen. Um sich dann zurück zu lehnen und sich an den hübschen grafischen Animationen zu erfreuen, die das Vor-sich-hin-Werkeln ihrer wohlgeöhlten Produktionsmaschinerie begleiten.

Ratter, ratter

Böse Zungen behaupten, aus den Conquistadoren seien Erbsenzähler geworden. Dass diese Spiele in jedem Fall reine Männer-sache sind, erkennt frau gleich daran, dass weibliche Wesen darin nicht vorkommen (Ausnahme: die Amazonas auf der Mission-CD zu "Die Siedler 3"). Die Welt, wie Männer sie sehen? Kleine "Siedler" zum Beispiel entstehen ganz einfach und unverfänglich, indem mann neue Hütten baut ...



Elch in Sicht?

Links zum Thema:
Lolly's Siedler Welt (enthält auch ein Computer-Catan als Freeware):
members.tripod.de/siedler5
Spielebox (unter Strategie/Aufbaustrategie):
gamepilot.de

ECHOS DE TURIN (2)

Du chocolat, du vrai!

Après un fleuron de la viticulture, un trésor de l'artisanat du chocolat dans la deuxième édition de notre série consacrée aux échos du "Salone del Gusto" de Turin.

(roga) - Que les organisateurs du salon de "Slow Food" à Turin, capitale italienne du chocolat, invitent un chocolatier-confiseur français pour un atelier sur le chocolat laisse supposer qu'il s'agit d'une coryphée en la matière. En effet, le jeune chocolatier Edouard Hirsinger, élu meilleur ouvrier de France en 1996, est le descendant d'une famille de pâtisseries établie depuis 1900 en la ville jurassienne d'Arbois.

C'est sur le chocolat pur et dur, et amer, que la maison Hirsinger a bâti une réputation désormais mondiale. "Le chocolat Hirsinger vous donne des rêveries douces et des idées fortes: vive l'amer", disait Edgar Faure en 1987. Pour

être plus précis, la maison est spécialisée dans trois types de produits spécifiques. D'abord des pralinés à base de sucre caramélisé, de fruits secs et de noisettes grillées, l'arôme des fruits étant prisonnier du caramel. Ensuite des pâtes d'amande à base d'amandes blanchies, de sucre et d'arômes naturels. Enfin et surtout des ganaches contenant de la crème et du chocolat, ou de la pulpe de fruits et du chocolat. On utilise exclusivement des produits naturels comme la crème d'Arbois ou des épices naturelles.

Ce qui fait l'originalité de l'approche Hirsinger est un mariage osé, mais réussi entre le chocolat et des épices que d'emblée on hésiterait à associer au goût du chocolat. Ainsi, pour faire une ganache au poivre vert, la crème est bouillie pendant dix minutes avec du poivre vert cassé. Pour un chocolat dit "d'hiver", une ganache à la cardamome est noyée dans du piment fort d'Espelette, le tout enrobé de fondant et de croquant. Autres combinaisons corsées: un carré noir avec une masse d'amande aux noix et au curry, une nougatine au sésame avec de la ganache sésamée, un carré plat croquant avec de la masse d'amande au safran. Des combinaisons chocolats-épices très inhabituelles, mais qui ont fait l'unanimité des participants à cet atelier.

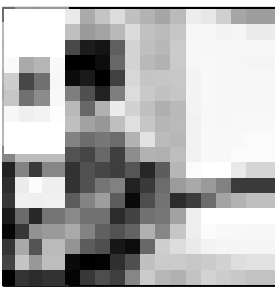
Interrogé sur la fameuse directive sur le chocolat, M. Hirsinger s'est insurgé contre cette spoliation de la tradition pour des

intérêts industriels. Par ailleurs il affirme que les grands chocolatiers n'utilisent de toute façon que du chocolat 100 pour cent préparé par des maisons spécialisées comme Valrhona ou Weiss et du beurre de cacao labellisé comme tel.

Origine d'Arbois oblige, M. Hirsinger a fait accompagner ses gourmandises d'une série de vins du "Domaine de la Pinte". Comme le fameux vin jaune fait valoir des notes de noix, de curry et d'épices, il n'est pas surprenant de constater une alliance parfaite avec les chocolats amers et épicés. Le vin de paille, élaboré à base de raisins séchés pendant six mois sur un lit de foin, a encore accentué le concubinage chocolat-vin. Notons que cet excellent domaine travaille sur 30 hectares de vignes de 40 ans, avec un rendement dérisoire de 20 hectolitres/hectare et bien-sûr suivant des méthodes biologiques.

Terminons sur une note douce: mis à part les chocolats épicés cités, Hirsinger travaille aussi des chocolats plus sucrés, comme la ganache fruit de la passion, le praliné anis ou la ganache à la menthe fraîche ou au citron vert. Une adresse à retenir pour un passage au Jura, en cas d'achat par correspondance il faut consommer les précieux chocolats dans la quinzaine.

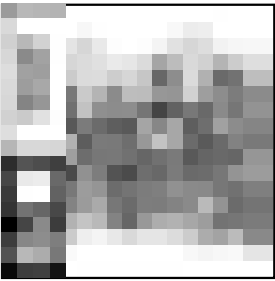
Pâtisserie-Confiserie Hirsinger:
38, place de la Liberté
F-39600 Arbois;
tél: (0033)-3-84660697,
fax: - 84660003,
www.chocolat-hirsinger.com.



Babel-City-Album
(rg) - Vous avez des connaissances hors des frontières de notre pays et vous voulez leur faire part d'une collection d'impressions représentatives de la capitale du pays où vous vivez? Si le

texte doit être réduit au strict minimum et qu'une collection de photos touristiques fait l'affaire, ce **Luxembourg City Album** sera le cadeau idéal. 72 pages et 63 photos en couleur donnent un aperçu - certes sommaire, mais suffisant pour un premier tour d'horizon - des aspects saillants de la ville de Luxembourg. Les textes sont très concis, hormis une introduction générale d'une page. Par contre, le fait d'être multilingue - neuf langues, dont le russe et le japonais - rend ce livre particulièrement intéressant pour les cadeaux d'affaires, ceci d'autant plus que le prix est vraiment modique. Evidemment, les autochtones intéressé-e-s préféreront le grand et beau livre "D'Stad Lëtzebuerg", que nous espérons pouvoir présenter prochainement.

Luxembourg City Album: en 9 langues, Editions Guy Binsfeld 2001, 445 LUF.

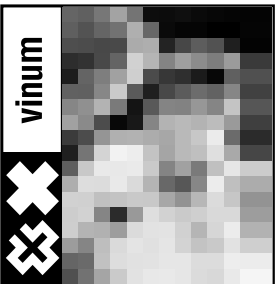


Frontaliers à pied
(rg) - Pour transposer le phénomène de la migration transfrontalière des bouchons d'autoroute vers les sentiers pédestres, le groupe de travail "sentiers des trois frontières à pied"

de Longwy vient de présenter le guide **Le pays des Trois Frontières à pied**. Le point fort des 28 promenades et randonnées est l'espace du GR 570 autour de Longwy et Pétange, mais l'on y trouve également quelques promenades autour de Longuyon, Esch, Rumelange, Dudelange, Luxembourg, etc.

Il s'agit d'un guide topographique dans la tradition des "auto-pédestres" avec du matériel cartographique précis. Les degrés de difficulté sont tout aussi bien indiqués que les principales curiosités sur le chemin. La partie descriptive est très élaborée, de sorte qu'il s'agit d'un outil indispensable pour la reconnaissance à pied de cette région transfrontalière.

Le Pays des Trois Frontières à pied, Topo-Guide édité par la Fédération Française de la Randonnée Pédestre, Réf. P542, 77 FRF.



Le Syrah dans les Joncs
(rg) - L'appellation Saint-Chinian est l'une des plus intéressantes du Languedoc. Le **Domaine des Soulié** est sous régie familiale depuis 1630, mais

c'est Rémy Soulié qui est en train de mener ce domaine-modèle à son sommet par une viticulture biologique consciencieuse. Le rouge Saint-Chinian "Domaine des Soulié", élaboré à partir de Grenache et de Syrah, est un vin typique de l'appellation. Et pour le prix d'environ 200 LUF il s'agit d'une véritable affaire pour un vin courant. La figure de proue, le "Château Soulié des Joncs", mono-cépage de Syrah, est toutefois à vous couper bras et jambes. A l'instar de "Peyrerose", il s'agit d'un vin puissant, concentré, fruité et tannique, bref un véritable grand cru. Nous avons goûté l'inoubliable 1995, il paraît que le 1998 (à environ 450 LUF) est encore plus mémorable: serait-ce possible? **Domaine des Soulié: Rémy et Aurore Soulié: Carriera de la Teuliera, F-34360 Assignan, tél. (0033)-4-67896538, fax -67895758.**

ACHETER FAIR

L'insoumission publique

La législation actuelle sur les soumissions publiques est un obstacle aux achats collectifs de qualité. Le législateur devra montrer un esprit de durabilité pratique.

(roga) - Des arguments financiers ou des non-dits sont à la base d'une défense d'accès de fait imposée à différents produits de qualité par les responsables de l'acquisition de biens d'équipement et de consommation pour les collectivités publiques.

Au plus haut niveau, c'est la loi sur les soumissions publiques qui est le point de mire. En effet, les critères pour ces soumissions publiques sont surtout axés sur des considérations économiques. Parmi les offres, sont prioritairement considérées celles qui font foi des prix les plus bas ou d'autres conditions de maintenance ou d'approvisionnement plus avantageuses. Des critères d'ordre social ou écologique ne sont pas prévus, mais pourraient être spécifiquement cités dans les diverses soumissions. En réalité, ils ne le sont que rarement.

Or, dans le contexte d'un atelier consacré à la restauration scolaire et organisé par l'ULC, il y a eu une analyse pour savoir si des critères écologiques, sociaux ou régionaux (tels que ceux prévus dans la proposition de loi

des Verts sur les cantines) ne sont pas contradictoires avec les directives européennes sur la concurrence. D'après l'avis des experts, il serait parfaitement concevable de prévoir des critères autres que les contraintes financières, quitte à bien spécifier les avantages de ces critères et que ces critères ne soient pas d'ordre territorial, p.ex. du genre "acheter luxembourgeois".

L'on est toutefois en droit de douter de l'enthousiasme des responsables politiques pour mettre en oeuvre un tel revirement de la politique d'approvisionnement publique.

Pas plus tard que le 1er décembre 1994, la Chambre des député-e-s avait unanimement voté une motion invitant le gouvernement "à utiliser dans la mesure du possible des produits issus du commerce équitable dans les services de l'Etat". Evidemment la notion de "dans la mesure du possible" laisse une marge de manoeuvre par trop large pour les responsables de la politique d'acquisition de l'Etat au plus

haut niveau tout comme d'ailleurs au niveau des acheteurs sur le terrain. Après que la lutte pour le papier recyclé dans l'enceinte même du parlement eût été perdue après d'âpres combats d'arrière-garde, les parlementaires plus sensibilisé-e-s ont pu voir que peu à peu le café "Illy" a remplacé le café "fair trade" dans leur bar. Incompatibilité avec la machine, fourniture insuffisamment régulière, préférence des consommateurs, on trouve une panoplie d'arguments plus ou moins fondés pour empêcher la présence de produits durables dans l'enceinte publique. Evidemment, la politique de promotion des grandes boîtes privées est nettement plus agressive que les tentatives de persuasion du David "Transfair-Minka" ou des lobbies des produits du terroir.

Face à cet immobilisme sur le terrain, il devient incontournable que le législateur fixe des normes précises et durables pour permettre l'entrée de produits régionaux, sains et issus du commerce équitable dans la consommation collective.